

Vortrag: Die bekannte Schwester Teresa Zukic gastierte am Samstag in Hochhausen / Kollektives Knuddeln im Konradsaal

„Gott ist ein unsichtbares Abenteuer“

Schwester Teresa Zukic besuchte am Samstag die Pfarrgemeinde St. Pankratius in Hochhausen. Herbert Elsner von der Seelsorgeeinheit Tauberbischofsheim begrüßte sie im Konradsaal.

Von unserem Mitarbeiter
Bernhard Bopp

HOCHHAUSEN. Ihre sieben Überraschungen aus der Bibel stellt Schwester Teresa im voll besetzten Konradsaal mit rund 300 Besuchern teilweise ernst, dann mit Humor, aber immer wieder so vor, dass sie die Besucher inspirierend in ihren Bann zog.

„Wow, siehst du gut aus,“ mit diesem Satz begrüßte Schwester Teresa die Besucher und stellte ihren Werdegang vor. Sie ist 53 Jahre alt, ihre Eltern kamen aus Kroatien, sie war Badische Meisterin im Mehrkampf. Sie berichtete, wie sie in einer Nacht die Bibel entdeckte und sich dadurch ihr Leben total veränderte. Sie ließ sich taufen und studierte Religionspädagogik in Fulda. 1994 gründete sie die Kleine Kommunität der Geschwister Jesu. Sie ist Buchautorin, Malerin und Köchin und hat sogar eine eigene App. Sie fährt etwa 70 000 Kilometer im Jahr, um 180 Vorträge im Jahr zu absolvieren.

Sieben Überraschungen

„Mein Leben ist mein Hobby“, so Schwester Teresa. Deshalb stellte sie ihre sieben Überraschungen aus der Bibel, um erfolgreich zu sein, den Besuchern vor. Diese Überraschungen, so Schwester Teresa, sind Ausdruck ihrer Lebenserfahrung und ihrer christlichen Überzeugung. Erfolgreich bedeutet für jeden etwas anderes. Erfolg ist für sie, den Segen Gottes zu spüren. Gott ist Abenteuer, unsichtbar und trotzdem spürbar für jeden Menschen, so Schwester Teresa.



Schwester Teresa Zukic begeisterte mit ihrem Vortrag in Hochhausen.

BILD: BERNHARD BOPP

Die erste Leitlinie heißt „mit Gott kann man handeln – Verhandlungsstrategien entwickeln“. Sie beschreibt anhand dem Beispiel von Sodom und Gomorra, wie man mit Gott handeln kann und Gott sich darauf einlässt. Auch Jesus erlaube es, sich umstimmen. Wichtig hierbei sei immer, sich auf Gott einzulassen. Die zweite Überraschung ist, „Gott verlangt verrücktes Vertrauen, ungewöhnliche Wege wagen“.

Anhand von Beispielen aus der Bibel und aus ihrem Leben, zeigte Schwester Teresa auf, dass Gott immer wieder Verrücktes, Unvorstellbares verlangt. „Gott versetzt uns gerne an andere Orte – Auszug aus Sicherheiten“ so die dritte These. Wie die Israeliten sollen Christen den Aufbruch wagen. Hört auf zu jammern, macht das Beste und ver-

traue Gott, so Schwester Teresa. „Gott schenkt den kleinen Mut – den Kampf mit den Großen wagen“ heißt

„Vielen Christen fehlt leider das Feuer für den Glauben.“

SCHWESTER TERESA ZUKIC

die vierte Überraschung. Wie David im Kampf mit Goliath, ist kein Gegner zu groß, wenn wir Gott im Rücken haben, so Schwester Teresa. „Gott lässt aus Liebe auch Gesetze übertreten, Grenzen absichtlich übertreten“, die fünfte Überraschung. Nach Schwester Teresa überwindet Gott Grenzen, um zu zeigen, dass er die Menschen liebt. Auch Jesus heilte am Sabbat, obwohl

es verboten war. Nur durch Grenzüberschreitungen seien Veränderungen möglich.

Gott gibt jedem Freiheit

Die größte, die sechste Überraschung, sei Jesus selbst. Mit ihm gelte es das Bethlehemsystem zu überwinden. Jesus war selbst anfangs unbedeutend, ein Sohn eines Zimmermannes. Jesus habe sich in die Menschen verliebt. Deshalb lebe er das Leben eines Menschen, obwohl er Gott ist. Gott dränge sich nicht auf, er gebe jeden die Freiheit, sich für Gott zu entscheiden, so Schwester Teresa. Wenn Menschen Gott vertrauen, könnten sie viel Gutes tun.

Schwester Teresa bemängelte, dass Christen müde seien. Ihnen fehle das Feuer für den Glauben. Der Hauptpunkt für diese Misere erklär-

te sie mit dem Wortspiel „is lahm“: „Der Pfarrer ist lahm, die Gemeinde ist lahm, die Kirche ist lahm“. Deshalb forderte sie alle Besucher auf, auf den Nächsten zuzugehen und den Nachbar einmal zu drücken, was auch alle Besucher der Veranstaltung machten. Als Hausaufgabe gab sie den Besuchern auf, einen Menschen nach der Veranstaltung zu beglücken, indem er diese Person drückt.

„Steh' auf, tu selbst etwas“

Am nächsten Tag sollen die Besucher jemanden bewusst anlächeln. Mit diesen einfachen Gesten könnten sich Christen zeigen. Ihre letzte Überraschung sei die, dass „Gott fordert Initiative – heilende Selbstmotivation“: „Jesus fragt, willst du gesund werden, dann steh auf und geh selbst“.

Auch Schwester Teresa forderte die Besucher auf, aktiv zu werden und regelmäßig die Bibel zu lesen, um mit Gott zu kommunizieren. „Steh auf, tue selber etwas, für deinen Glauben“, so Schwester Teresa. Wichtig sei es, mit Gott zu sprechen, nicht nur, wenn man ihn braucht, nur so lasse sich Glauben leben. Schwester Teresa bekräftigte, Gott gebe Kraft.

Schwester Teresa brachte sieben Überraschungsschokoladeneier mit, die sie jeweils nach jeder Leitlinie an Besuchern verteilte. Jeder, der sich besonders angesprochen fühlte, diese Überraschung umzusetzen, bekam ein Überraschungsei.

Ausführungen bewegten

Die anschaulichen Ausführungen von Schwester Teresa zum Glauben Gottes bewegten viele Zuhörer. Schwester Teresa bat am Ende der Veranstaltung Dekan Hauk, Gottes Segen auszusprechen.

Dekan Hauk dankte allen Helfern insbesondere beim Gesangsverein von Hochhausen und dem Gemeindeteam für das Gelingen dieser Veranstaltung. Das Katholische Bildungswerk war ebenfalls Mitveranstalter dieses Vortrages.

Polizeibericht

„Falschfahrer“ auf der B 27

TAUBERBISCHOFSSHEIM. Mit einem offenbar unnötigen Fahrmanöver hat ein unbekannter Pkw-Fahrer am Sonntagmittag mehrere Straßenverkehrsteilnehmer gefährdet und Sachschaden verursacht. Der Unbekannte war auf der Bundesstraße 27 in Richtung Königheim unterwegs und wechselte vor der Einmündung Dittwar ohne offensichtlichen Grund auf die linke Fahrspur, obwohl ihm zwei Fahrzeuge auf genau dieser Spur entgegenkamen.

In dem ersten entgegenkommenden Pkw saßen vier Personen. Der 38-jährige Fahrer bremste seinen Audi stark ab und zog nach rechts, um dem Falschfahrer auszuweichen. Dabei streifte der Pkw des 38-Jährigen an dem Randstein einer Brücke entlang und kam zum Stillstand. Ein hinter ihm fahrendes Fahrzeug bremste ebenfalls stark ab, um einen Auffahrunfall zu vermeiden. Der Unbekannte lenkte kurz vor dem Audi wieder auf die rechte Fahrbahnseite zurück und setzte seine Fahrt in Richtung Königheim fort. Laut Zeugenaussagen handelt es sich bei dem Verursacherfahrzeug um einen silbernen Pkw, bei dem ein älterer Mann am Steuer saß.

i Da der Unbekannte mit seiner Fahrweise erheblich den Straßenverkehr gefährdete, sucht das Polizeirevier Tauberbischofsheim dringend Zeugen, die sich unter Telefon 0 93 41 / 8 10 melden sollten.

BLICK IN DIE STADT

Jahrgang 1950/51 trifft sich

TAUBERBISCHOFSSHEIM. Die Angehörigen des Jahrgangs 1950/51 treffen sich am Mittwoch, 18. Oktober, um 9.30 Uhr im Schlosscafé.

Boller-Bau-Rentner-Treff

DISTELHAUSEN/GISSIGHEIM. Die Rentner der Firma Boller-Bau treffen sich am 18. Oktober um 14 Uhr im Cafe Berberich in Gissigheim zum gemütlichen Biesammensein.

Polizeibericht

Aus Wohnung Geldbörse gestohlen

TAUBERBISCHOFSSHEIM. Ein dreier Unbekannter ist am Sonntagmittag, gegen 12.30 Uhr, in eine unversicherte Wohnung in der Straße Am Heimbürgsflur eingetreten und hat eine Geldbörse mit diversen Dokumenten und Bargeld entwendet. Nachdem die in der Wohnung lebende Seniorin Geräusche gehört hatte, ging sie in die Küche und konnte die unbekannte Person nur noch flüchten sehen.

i Zeugen werden gebeten, sich beim Polizeirevier unter Telefon 09341/810 melden.

TAUBERBISCHOFSSHEIM

Mittwochswanderung

TAUBERBISCHOFSSHEIM. Die Mittwochswanderung des Spessartvereins führt am 18. Oktober nach Külsheim. Die Teilnehmer fahren um 14 Uhr vom Wörtplatz oder Bahnhof mit einem Bus zur Bushaltestelle „Külsheim Abzweigung Steinfurt“. Von dort wird auf Feldwegen zum Winzerhof Spengler gewandert. Nach der Einkehr geht es um 17.32 Uhr wieder zurück.

Kolping zur Fatima-Andacht

TAUBERBISCHOFSSHEIM. Aus Anlass des 100-Jahr-Fatima-Jubiläums trifft sich die Kolpingsfamilie am Freitag, 20. Oktober, um 17 Uhr in der Maria-Hilf-Kapelle zu einer Andacht mit Pater Kasimir Fiedler.

Ständchensingen der AH

DISTELHAUSEN. Die AH des SV treffen sich aus besonderem Anlass am Freitag, 20. Oktober, um 16.45 Uhr zum Ständchensingen am Sportheim.

Tauberbischofsheimer Schlosskonzerte: Jubiläumskonzert mit dem Kammerorchester Amadé in einem vollbesetzten Rathaussaal

Kerniger Klang und wacher Spielwitz

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Hess

30 Jahre Schlosskonzerte im Tauberbischofsheimer Rathaussaal – ein Jubiläum, auf das die Verantwortlichen zusammen mit der Stadt mit Recht stolz sein können.

Die wenigsten wohl hätten damals 1987 zu hoffen gewagt, dass sich diese Klassik-Konzertreihe über die Jahrzehnte hinweg zu einer kulturellen Institution von überregionaler Ausstrahlung und Anziehungskraft entwickeln würde – dies nicht zuletzt dank ihrem niveauvollen, dazu facetten- und abwechslungsreichen, stilistisch weit gespannten Programm mit Ausflügen in Grenzbereiche jenseits des konventionellen Klassik-Kanons, diverse Spielarten des Crossover-Milieus oder einfach (niveauvoller) Unterhaltungsmusik.

Peter Leicht gewürdigt

In diese Richtung gingen auch die Begrüßungsworte von Bürgermeister Wolfgang Vockel, der aus diesem Anlass einmal mehr die herausragenden Verdienste von Peter Leicht würdigte, der die Konzertreihe von Beginn an verantwortlich leitete und – trotz des weiß Gott begrenzten Etats – regelmäßig namhafte und immer mal wieder auch international renommierte Künstler ins Taubertal lockte.

Dies alles bei konstant erschwinglichen Eintrittspreisen, was natürlich auch verschiedenen Sponsoren der Schlosskonzerte zu danken ist.

Schön und erfreulich zudem, dass man den Auftakt der Jubelsaison in einem randvollen Rathaussaal feiern konnte, des weiteren, dass der Auftritt der „Kammerphil-

harmonie Amadé“ mit Werken der Wiener Klassik beim Publikum auf sehr herzliche, ja begeisterte Resonanz stieß.

Das 1997 von Frieder Obstfeld gegründete und seither geleitete Kammerorchester aus Nordrhein-Westfalen hat bereits mit vielen großen Namen konzertiert und war auf vielen renommierten Festivals zu Gast.

Formale Finesse

Hier präsentierte es sich mit einer Auswahl von drei eher weniger gespielter Werke der Wiener Klassik, einer Haydn-Symphonie, einem Mozart-Divertimento und dem ersten Flötenkonzert desselben Meisters.

Das eher sparsam mit Streichern, einer Flöte, je zwei Oboen und Hör-

nern bestückte Ensemble gefiel gleich zum Einstieg in Haydns 1770 entstandener, viersätziger „Merkur“-Sinfonie Nr. 43 mit warmen, zugleich kernigen und fülligen Klang, wachem Spielwitz und formaler Finesse, die auch dem etwas sperrigen und eigenwilligen Gang der Gedanken im Eingangs-Adagio immer wieder interessante Wirkungen abgewann, mit nuancenreicher Detailliertheit, Schmiegsamkeit und Empfindsamkeit im langsamen Satz, einem wohl abgemessenen und dabei energisch zupackenden Menuett (dem wohl bekanntesten Stück der Sinfonie) und einem präzis, leichtfüßig-brillantem Finale.

Wenngleich die Komposition KV 334 des jungen, gerade mal 20-jährigen Mozart der Gattung „Diverti-

mento“ („Zerstreuung, Unterhaltung“) zugeordnet wird, nimmt sie allein schon aufgrund ihrer Ausdehnung und ihres musikalischen Gewichts eine Sonderstellung in diesem Genre ein: Die beiden ersten Stücke, ein zierliches Allegro in Form einer Sonate und ein beschaulicher Andante-Variationensatz zeigen den Meister auf der Höhe seines Unterhaltungsschaffens.

Wunderbar zärtlich

Dazu kommen zwei völlig unterschiedliche Menuettsätze – einmal augenzwinkernd bäuerlich-tapsig, beim zweiten Mal rhythmisch pulierend und munter und ein wunderbar zärtlicher langsamer Satz im Stil eines Violinkonzerts, sehr liebevoll ausmusiziert von der Kammer-

philharmonie, die auch sonst mit sorgfältiger Charakterisierungskunst aufwartete und die flüchtig schwebende Verklärtheit des Rondo-Finales überzeugend einfügte.

Dem war (vor der Pause) das eigentliche Highlight des Abends schon vorausgegangen in Form von Mozarts erstem Flötenkonzert KV 313, 1777 entstanden und ein weiteres Beispiel nicht nur für die unbegreifliche Vielseitigkeit seines Genies, sondern auch für seine Fähigkeit, zu jedem Anlass etwas Einzigartiges jenseits aller handwerklichen Routine hervorzubringen.

Hier ist es das heitere und leicht morbide Lebensgefühl des französischen Rokoko, das es ihm angetan hat und worin er die klanglich-virtuoseren Möglichkeiten der Querflöte (die er eigentlich nicht besonders mochte) in den Dienst des sinnlichen und galanten Schönheitsideals seiner Epoche stellt.

Faszinierend müheloses Spiel

Eine dankbare Aufgabe also für die Solistin des Abends, die junge britische Flötistin Claire Wickes, deren zarte, ätherische Erscheinung selbst gut zu der Eigenart ihres faszinierend mühelosen Spiels passte, mit bestechender Intonation, gleichmäßiger Präsenz in allen Lagen, festlich funkelnd im Allegro, mit schmerzlich-süßer, betörender Schönheit im fast schon romantischen Adagio, graziös und kapriziös im finalen Rondo.

Der überaus herzliche, minutenlange rhythmische Schlussapplaus im vollen Rathaussaal galt sowohl ihr als auch der Kammerphilharmonie Amadé unter ihrem Leiter Frieder Obstfeld, die sich mit einer Wiederholung des Menuetts aus der Haydn-Sinfonie bedankte.



Die Kammerphilharmonie Amadé begeisterte mit ihrem Konzert im Tauberbischofsheimer Rathaussaal.

BILD: HEIKE VON BRANDENSTEIN